

Vincent Tavenne

7 (*La Nudité*)

2. September – 15. Oktober 2022

GALERIE
M29

RICHTER

Moltkestr. 27a | 50674 Köln

tel. + 49 | 0221 - 168 66 414

fax + 49 | 0221 - 168 66 413

mail@m29.info, www.m29.info

Öffnungszeiten: Mi–Fr 14–18 Uhr

Sa 12–16 Uhr u. n. V.

Vincent Tavenne improvisiert und komponiert und spielt dabei ironisch mit Symbolen, Zahlen, Zeichen und Formen. Er zeigt Kompositionen aus geometrischen Formen und Objekte einer scheinbar magischen Welt, die mit Bedeutungen gefüllt und wie Reliquien in Vitrinen platziert sind.

Unser Wunsch nach Ordnung und Erklärung stellt sich der diffusen Realität, dem disharmonischen Ungleichgewicht der Welt, dem Zufall entgegen. Aus unserem subjektiven Blickwinkel betrachtet, wird die Welt zum Bild der eigenen Gedanken, Vorstellungen und Phantasmen — auch wenn sie im Grunde davon unberührt bestehen bleibt. Dabei ist das Selbst ebenso rätselhaft und irritierend, ein aus Wunschbildern zusammengesetztes Trugbild, das von unserem Begehren und unbewussten Trieben geleitet ist. So flüchten wir in den Glauben oder Aberglauben, versuchen Sinn und Bedeutungen zu geben oder uns abzulenken und uns die Realität zurechtzubiegen. Die Welt wird zur Bühne für das eigene Selbst, das sich inszeniert, verwandelt und phantasiert, stets bemüht das eigene Begehren zu erfüllen und mit den anderen in Kontakt zu treten, sie in die eigene Traumwelt miteinzubeziehen. Die Bühnenbilder werden immer wieder neu konstruiert, indem wir unsere Lebensgeschichte selbst schreiben und das eigene Schicksal zu dirigieren versuchen.

Vincent Tavenne hat eine umfangreiche Aquarellserie von geometrischen Studien, verschiedene Variationen reiner abstrakter Formen, zumeist aus Dreiecken bestehend, während des Lockdowns komponiert und präsentiert sie auf einer Art Tanzbühne. Seine Vitrinen sind mit diffusen, seltsamen, unperfekten archaischen Objekten gefüllt, mit etwas Unkontrollierbarem, Triebhaftem und Sexualisiertem, das eigene Begehren heraufbeschwörend. Die Objekte sind nicht klar erkennbar, aus zusammengesetzten Teilen zusammengenäht, wie phantastische Objekte des Unbewussten, surreal Zusammengeworfenes eines Traumes. Offensichtlich hat der Künstler sie mit Bedeutungen gefüllt, aber wieder verschlossen. So müssen wir diese selbst finden, unsere eigenen Vorstellungen in die Objekte hineinprojizieren. Die Vitrinen sind wie kleine Bühnen, voller symbolischer Requisiten, die alles und nichts bedeuten, und auf die wir alles projizieren könnten. Ein Schaukasten voller Sehnsüchte und Wünsche, die wie Requisiten einer Zauberkiste, das Schicksal verändern und beeinflussen und dabei das Unglück abwehren könnten.